

Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens
Herausgeber: [s.n.]
Band: 57 (2015)

Artikel: Gabriela Gerber/Lukas Bardill : Landschaft, Natur, Gesellschaft als Inspiration
Autor: Kuoni, Gisela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gabriela Gerber/Lukas Bardill – Landschaft, Natur, Gesellschaft als Inspiration

Gisela Kuoni

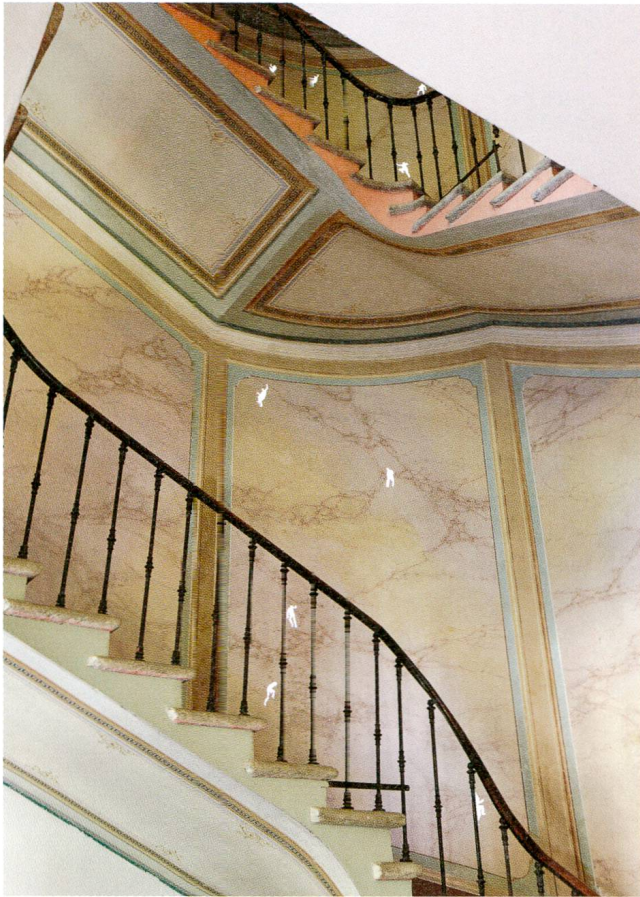
Wer kennt den LQB? Keine Privatbahn und kein Finanzinstitut, auch keine Kleidermarke und kein Kürzel für einen Geheimdienst. Es ist eine Abkürzung für Einheimische und Eingeweihte und steht für nichts anderes als den «LandQuartBerg», eine scheinbar unspektakuläre, runde Erhebung am Eingang ins Prättigau, kurz nachdem die Klus sich öffnet und der Talboden sich ausbreitet. Hier liegt auch Schiers, und hier wohnen Gabriela Gerber und Lukas Bardill, das Künstlerpaar, mit ihren Kindern. Der Landquartberg, der LQB, ist ihr Gegenüber und durchaus nicht ohne Einfluss auf ihre künstlerische Arbeit. Davon später.

Seit Jahren ist für Gabriela Gerber und Lukas Bardill die Landschaft im weitesten Sinn ein wesentliches Thema ihrer Arbeit: wie wir mit Landschaft umgehen, wie wir sie nutzbar machen und verändern, sie ihrer ursprünglichen Funktion berauben und oftmals auch dabei zerstören. In zahlreichen Werken widmen sie sich diesem Thema: zum Nachdenken anregend, oft mit feinem Humor, nie oder höchstens verschlüsselt, vorwurfsvoll und anklagend. Die Beiden sind scharfe Beobachter, denken nach über das, was sie umgibt, und lassen dabei das, was sie bewegt, reifen. Sie brauchen Zeit, führen lange Gespräche miteinander, greifen eine Idee auf, verwerfen sie wieder, bis sie plötzlich Gestalt annimmt und zur Verwirklichung ruft. Die Projekte entstehen langsam, manchmal auch zufällig. Ihre Arbeiten haben etwas Verhaltendes, sie suchen nicht das Spektakel. Und doch sind sie in aller Besonnenheit immer wieder voller Überraschungen. Sie machen scheinbar Belangloses sichtbar und verleihen Unwichtigem Bedeutung. Natur und Landschaft, ihre Umgebung



Lukas Bardill und Gabriela Gerber. (Foto Alice das Neves)

schlechthin, sind ihre Protagonisten. Daraus ist ein riesiger Fundus an fotografischen Bildern und Skizzen entstanden, die oftmals viel später noch zu einer Umsetzung führen. Schon einmal gezeigte Arbeiten können umgewandelt oder nur ausschnittsweise verwendet werden und so ganz neue Dimensionen und Sichtweisen eröffnen. Nicht alle Vorhaben werden zu Ende geführt, und doch wachsen mit jedem begonnenen Projekt die Erfahrung und der Vorrat an Material. Die Palette ihrer Arbeiten ist weit und bunt. Zentral sind Fotografie, Installation, Projektion, Video, das Interesse am bewegten Bild. Immer spielt auch der Zeitfaktor eine wesentliche Rolle. Das Künstlerpaar erzählt Geschichten, baut sichtlich mit Freude spielerische Elemente ein, regt an zu kontemplativem Betrachten.



Schräg aufwärts zu gutem Stand, 2010, Videoinstallation/Trickfilm, Ausstellungsansicht Arte Hotel Bregaglia, Promontogno



Der Mäher, 2011, Videoinstallation/Trickfilm, Ausstellungsansicht Galerie Luciano Fasciati, Chur

Statt auszufliegen in die Welt, arbeiten Gabriela Gerber und Lukas Bardill gern mit den natürlichen Grenzen, die ihnen ihre Familie mit drei Kindern setzt. Dazu gehört auch der Landquartberg, der die Beiden schon lange beschäftigt. Er erhebt sich, mächtig, unnahbar und rund, genau gegenüber dem Atelier. Mit diesem Anblick lebt die Familie, lebt und kommuniziert mit diesem Berg. Als «Lichtfresser» war der LQB auch der Inspirator zur gleichnamigen Videoinstallation, die im Jahr 2013 in der Galerie Fasciati in Chur zu sehen war. Darin zeigt der Blick zum Atelierfenster hinaus das Spiel der Sonne auf dem Talboden, frühmorgens während des Winterhalbjahrs. Nicht lange, noch vor dem Mittag, ist es aber mit dem Sonnenglanz vorbei, der Berg hat das «Licht gefressen» – zurück bleibt das schwarze Bild vor der Kamera. Wie auf einer entstehenden Zeichnung verfolgt man in einem Loop von eineinhalb Minuten das Erscheinen des Lichts, langsam und stetig, bis die Fläche nach und nach wieder in schwarzer Nacht versinkt und das Schauspiel von neuem beginnt.



Zuckerberg, 2013, Videoinstallation, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Graubünden, Chur

Auch die neueste Arbeit «am Hang» ist ganz und gar diesem Licht und Sicht fressenden Berg zu verdanken. Der «LandQuartBerg» ragt nicht einmal über die Baumgrenze hinaus, ist kaum 1400 Meter hoch, doch unwegsam und kaum je begangen. Es ist kein Urwald, noch ist er gepflegt, nicht touristisch genutzt – eine Brache, ein Nichts.



Lukas Bardill und Gabriela Gerber. (Foto Ralph Feiner)

Es gibt wohl einen Wanderweg hinauf oder um den Berg herum, verlockend ist dieser für Spaziergänger jedoch nicht. Tiere finden da oben einen Winterplatz, doch dem Wanderer stellen sich ein Tobel und ein Felsenband in den Weg. Das Künstlerpaar hingegen ist fasziniert. Es sucht den Berg gedanklich zu erfassen, die Sicht dahinter zu erforschen. Der Kinder wegen konzentriert sich die Arbeit auf die sehr frühen Morgenstunden, wenn Dunkelheit die Kleinen noch im Bette hält. Dann begibt sich Lukas Bardill auf den Weg, streicht den engen Pfad am Berg hinauf, die Lampe an der Stirn oder in der Hand, zumeist konzentriert auf seine Schritte fixiert. Auch die Polizei musste vorsorglich informiert werden, dass es sich bei dieser nächtlichen Illumination um nichts anderes als ein künstlerisches Projekt handelt. Wie ein Glühwürmchen zieht Bardill seine Leuchtspur, geheimnisvoll, verführerisch, verzaubert. Unterdessen arbeitet Gabriela Gerber mit den diversen Kameras. Diese sind auf zahlreichen Stativen, oben und unten, auf Terrasse



Alpenmaschine, 2009, Videoinstallation, Ausstellungsansicht
Künstlerhaus, Dortmund D

und Balkonen des Hauses montiert, was der Liegenschaft vorübergehend den Anschein einer verschwörerischen Kommandozentrale verleiht. Die Hauptbewegung vollführt Lukas Bardill auf seinem Streifzug nach oben. Die Kamera dagegen bewegt sich scheinbar kaum, höchstens in ungezählten kleinen Abweichungen. Belichtungszeit-

ten von zwanzig bis vierzig Minuten sind gefordert, ein schier endloses Beobachten, wo vis à vis das Lämpchen des nächtlichen Wanderers als leuchtender Punkt kurz auftaucht und wieder verschwindet. Neun grosse, hochformatige Fotografien illustrieren die nächtliche Wanderung auf dem immer gleichen Weg. Nur die Hochspannungsmasten sind als horizontale Linie auf jedem Bild schwach erkennbar. Sonst bleibt alles Menschliche verborgen. Dieser ganze Arbeitszyklus wird die Beiden noch weiter beschäftigen. Zwei Videoarbeiten ergänzen die Ausstellung in der Galerie Fasciati.

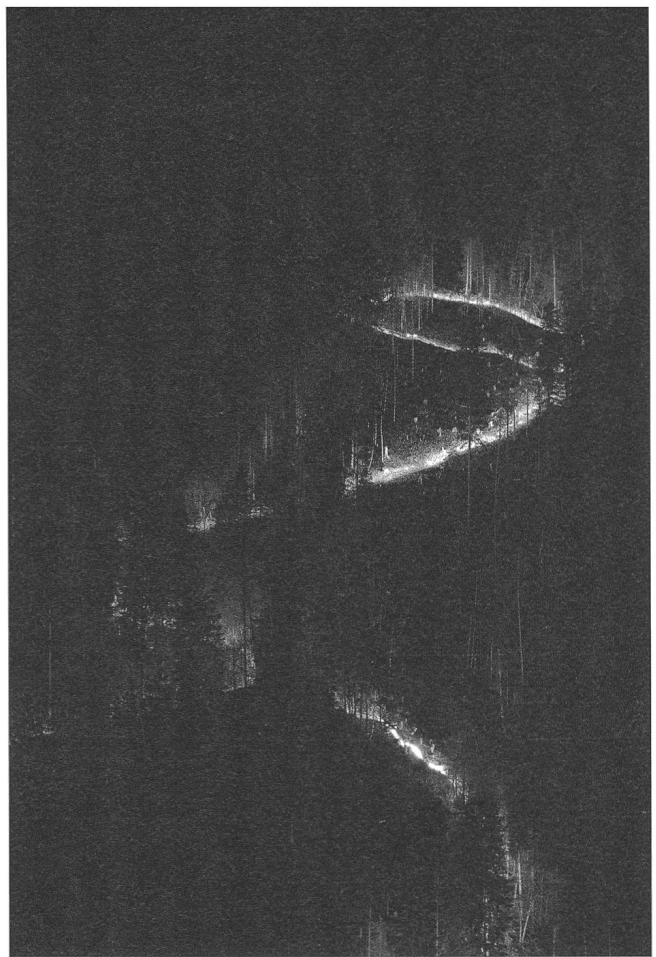
Mit dem Prinzip, die Kamera fast am gleichen Ort zu montieren und das Bild daran vorüberziehen zu lassen, arbeiten Gabriela Gerber und Lukas Bardill öfters. Aus ungezählten Bildausschnitten entstehen so fragmentarische Erzählungen. Beispiele dafür gibt es in ihrer Werkliste viele. Anfang und Ende werden miteinander verknüpft und das Geschehen wiederholt sich in einem Endlos-Loop.

Wunderbar zu sehen war das in der ausgedienten Montagehalle in Dornbirn, wo seit einigen Jahren besondere Kunstausstellungen gezeigt werden. Animiert vom bekannten Märchen vom Dornröschen (so der Titel der Arbeit), in dem das Königsschloss zuwächst und unerreichbar wird, arbeitete das Künstlerpaar auch hier mit der Natur und zügellosem Wachsen und Blühen. Im geradezu sakralen Raum der Kunsthalle wucherten über die sechzehn hohen, bogenförmigen Fenster kleine Pflänzchen von Gelbem Senf langsam die Scheiben hinauf, bis sie den Raum in völlige Dunkelheit gehüllt hatten. Dann fielen sie langsam in sich zusammen, immer versetzt, nie gleichzeitig, bis langsam das Licht wieder den Raum erfüllte. Doch nicht lange – schon spross es wieder von unten her, zögerlich zuerst, dann immer üppiger und überbordender, bis erneut tiefe Nacht den Raum einhüllte. Die Installation kam ohne jedes Geräusch aus, was die Wirkung noch einmal vertiefte. Nur selten, und wenn der Föhn besonders heftig blies, war das Schlagen eines kleinen offenen Fensterladens zu verneh-

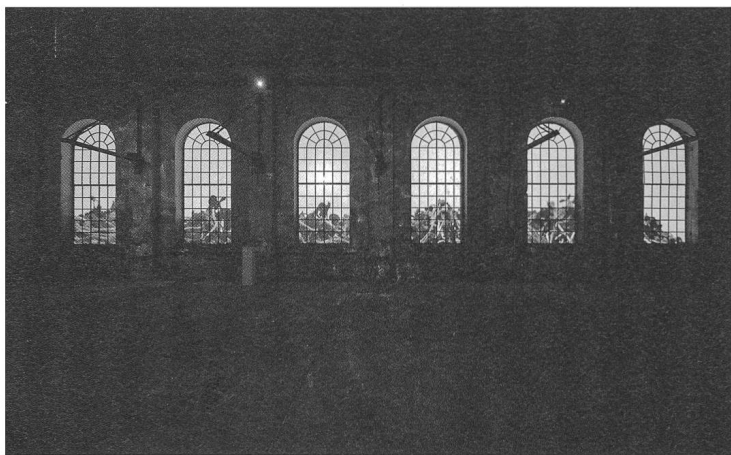


Anwiesen Visitation, 2013, Licht- und Soundinstallation in militärischer Ortskampfanlage, St. Luzisteig

men, auch das eine Adaption an das Märchen. Solche Arbeiten verlangen eine lange Vorbereitungszeit. Wenn die Idee im Kopf auch schon längst Gestalt angenommen hat, ist es bis zur Verwirklichung doch ein langer Weg. Die Pflanzensorte musste ausgewählt werden, denn längst nicht alles, was grünt und spriesst, eignet sich. Das Wachstum musste beobachtet und immer wieder mit der Kamera festgehalten werden, bis im Atelier der Künstler in endlosen Computeranimationen das Werk Gestalt annahm. Das Resultat ist

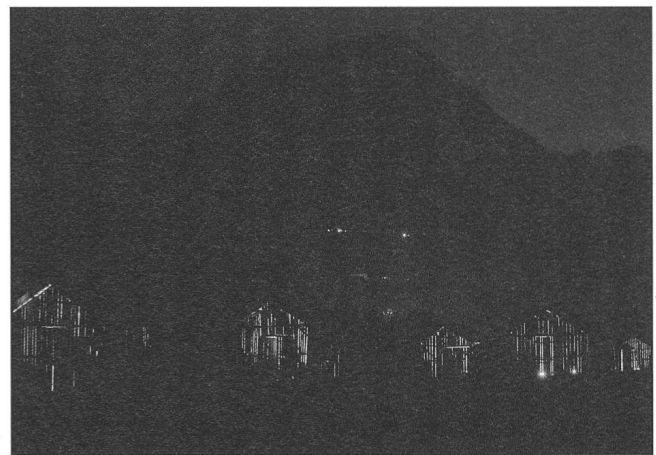


Am Hang 20140314, 2014, Lambda-Print



**Dornröschen, 2013, Videoinstallation, Ausstellungsansicht Kunst-
raum Dornbirn A**

bestehend und fand in einer ansprechenden Dokumentation Anerkennung und Bestätigung. Wer je in Dornbirn in der Ausstellung war, wird sich die Montagehalle ohne die wachsenden Senfpflänzchen nicht mehr vorstellen können. In der Galerie Fasciati in Chur werden temporär zwei Wände mit diesen Gelbsenfkeimlingen überwuchert, bis auch diese wieder in sich zusammensinken.



**Avenue, 2010 bis 2011, Lichtinstallation in leerstehenden Scheunen
auf dem Talboden des vorderen Prättigaus**

Auch das Bild der geheimnisvollen Ställe auf der Zugfahrt von Landquart durchs winterliche Prättigau Richtung Klosters bleibt jedem Reisenden unauslöschlich in Erinnerung. Die 17-teilige Fotoserie «Avenue» behält jeder vor Augen, der diese wunderbare Arbeit aus dem Jahr 2011 (Dezember 2010–Februar 2011) je gesehen hat. Auf den Grüscher Schwellen stehen hölzerne Scheunen, einkammerige Gebäude, die einst zur

Aufbewahrung von Heu dienten und heute oft nur noch als Unterstand für Geräte und Werkzeug benutzt werden. Gerber/Bardill hatten während einiger Wochen zwölf dieser unauffälligen Hütten von innen ausgeleuchtet. Schmale Lichtstreifen schimmerten durch die Ebene, senkrecht, waagrecht, deutlich, verschwommen. Diese «Avenue» hatte ausser dem Titel mit den herkömmlichen Prachtstrassen nichts gemein. Ihr wohnte etwas Geheimnisvolles, Märchenhaftes inne, sie zog die Blicke magisch an und belebte die Phantasie der Reisenden. Die Installation war nicht nur «schön» – sie gab auch zu denken und stiess Überlegungen an zur Veränderung und der Bedeutung von Landschaft in unserer Zeit. Auch hier war für die Künstler eine ausgedehnte Vorbereitungszeit nötig, allein wegen der Rücksprachen mit den diversen Scheunen-Besitzern.

Wer könnte je den Anblick des potemkinschen Dorfes des Militärs auf der St. Luziensteig vergessen, als in einer schönen Sommernacht plötzlich für wenige Stunden dort scheinbar normales Leben eingekehrt war. Licht schimmerte aus den Fenstern, Radiomusik und Fernsehlärm ertönte, spielende Kinder liessen sich hören, und täuschend echtes Hundegebell erscholl. Der Spuk war eine einmalige Intervention des Künstlerpaars. Ein Bus voll Kunstinteressierter war der Einladung vom Bündner Kunstmuseum zum nächtlichen Ausflug gefolgt und so in den Genuss des seltenen Spektakels gekommen.

Die Reihe der Arbeiten von Gabriela Gerber und Lukas Bardill ist lang und äusserst vielfältig. Da gibt es kletternde Alpinisten, die sich unermüdlich an der marmorisierten Wand des Treppenhauses im Arthotel Bregaglia in Promontogno in die Höhe angeln; sie schwanken, stürzen ab, erreichen mitunter auch das Ziel, bis der Loop sie wieder von vorn beginnen lässt. Im Palazzo Castelmur im Bergell zeigt die Videoinstallation «alle meine Schafe» eine munter blökende Herde, die sich durch die Durchreiche vom Esszimmer zur Küche drängelt. Im Obergeschoss des Palazzo, wo eine Dauerausstellung die Geschichte der Zuckerbäcker thematisiert, ist als Endlosschleife ein weisser Zuckerberg zu

sehen, der langsam wächst, immer höher hinauf, bis er schliesslich Körnchen für Körnchen wieder in sich zusammenfällt und das Schauspiel von neuem beginnt.

Auch mit Projekten zu Kunst am Bau sind Gerber und Bardill an vielen Orten präsent, und weitere Arbeiten sind in Planung oder bereits am Entstehen. In Chur kann man im Alterszentrum Bodmer eine sehr stimmige und lebendige Gestaltung des öffentlichen Aufenthaltsplatzes bewundern. Ein dreiteiliges, flaches Wasserbecken wird mit Wasser der Plessur gespeist und ergiesst sich rhythmisch aus neun glänzenden Messingrohren in die plätschernde Fläche. Die Arbeit trägt den Titel «Plessurpalaver», und man meint, eine Unterhaltung, Gesprächsfetzen oder sonst einen verbalen Austausch zu vernehmen. Ausser in ihrer Einzelausstellung «Am Hang» bei Luciano Fasciati werden Gerber/Bardill ebenfalls einen Beitrag zur Kunst im öffentlichen Raum in Chur zeigen. Die Aktion steht unter dem Titel «Ortung» und bietet auch weiteren Kunstschaffenden ein ungewöhnliches Arbeitsfeld. Gerber/Bardill's Arbeit trägt den Titel «Bohrung» und ist eine Videoinstallation, die über das Video hinaus auch in den öffentlichen Raum greift. In einem Trickfilm dreht eine Person ein Eisenrohr in den Boden hinein und beobachtet von Zeit zu Zeit, was drinnen vor sich geht. Man darf gespannt sein.

Des Weiteren haben die Beiden Mäuse in einem Strohhaufen bei ihrem Treiben belauscht und festgehalten, ebenso die hin und her sausende Attrappe eines Hasen auf dem Schiessstand, dazu einen Mäher aus unendlichen Strichen skizziert und auf einem hängenden Panel bei der Arbeit festgehalten, wobei das Wetzen des Steins und das Schneiden des Grases die Geräuschkulisse bilden. Es gibt das Video der «Alpenmaschine», 2009, wo der Bauch eines schlafenden Steinbocks wie ein atmender Berg vor einem wolkenreichen Himmel ruht, und «Tschut», eine geloopte Zeichentrickfilmsequenz und der Weg ihrer Entstehung – es gilt noch so viel Sehens- und Erzählenswertes von diesem schöpferischen Paar zu entdecken, dass man sich selbst auf den Weg machen sollte – nach Chur, nach Schiers,

nach Zürich oder im kommenden Jahr 2015 auch nach Saarbrücken...

Biografie

Gabriela Gerber (1970*) studierte von 1999 bis 2003 in der Kunstklasse der Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich. Lukas Bardill (1968*) absolvierte von 1993 bis 1997 an der F+F Schule Zürich den Studiengang Kunst und Mediendesign und schloss um 2010 mit dem MAS für Kunst und Gestaltung an der Universität Bern ab. Seit 1997 arbeiten Gabriela Gerber und Lukas Bardill zusammen. Sie sind Preisträger der Swiss Art Awards und des Manor-Kunstpreises. Neben klassischen Ausstellungsformen im institutionellen Rahmen agieren die Beiden mit ihren Projekten auch in profanen Umgebungen, zum Beispiel in nicht mehr gebrauchten Ställen oder in einer militärischen Ortskampfanlage. Sie leben und arbeiten im voralpinen Raum des Prättigaus. Die Galerie Luciano Fasciati Chur CH vertritt die Künstler seit 2005.

Gut zu wissen

www.bardillgerber.ch

www.luciano-fasciati.ch

Einzelausstellungen (seit 2004)

- | | |
|------|---|
| 2014 | Am Hang (in Vorbereitung), Galerie Luciano Fasciati, Chur |
| 2013 | Dornröschen, Kunstraum Dornbirn (Österreich) Visitation Answiesen, begehbare Installation, OKA St. Luziensteig |
| 2011 | Galerie Paul Hafner, St. Gallen |
| 2010 | Avenue, begehbare Installation auf dem Talboden des vorderen Prättigaus Avenue, Galerie Luciano Fasciati, Chur |
| 2009 | Wildbahn, Kunstraum Kreuzlingen |
| 2008 | Heu & Dung, Galerie Luciano Fasciati, Chur |
| 2007 | Sometimes It Snows In April, Galerie staubkohler, Zürich |
| 2006 | See How The Land Lies, Bündner Kunstmuseum, Chur |
| 2005 | Maschinenpark, Galerie Luciano Fasciati, Chur |

Gruppenausstellungen (Auswahl seit 2004)

- | | |
|------|---|
| 2014 | Public Parc, Dienstgebäude SBB, Zürich Fotoszene Graubünden, Photobastei, Zürich Urban Nature (in Vorbereitung), Stadtgalerie, Saarbrücken (Deutschland) Ortung (in Vorbereitung), Schaukasten- und Vitrinenausstellung, Chur |
| 2013 | Behaglichkeit ist anderswo, Kunst(Zeug)-Haus, Rapperswil Darüber Hinaus, Galerie Luciano Fasciati, Chur Uninhabitable Objects, Bündner Kunstmuseum, Chur Video Arte Palazzo Castelmur, Palazzo Castelmur, Stampa Hinter Grund/Landmark, Intervention im Stadtraum Chur |
| 2012 | Zartes Schaudern, Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil Der nicht mehr gebrauchte Stall, Architekturforum, Burgau (Deutschland), Architektursalon München |
| 2011 | Platznot – Platzwechsel, Bündner Kunstmuseum, Chur Een weg van sterren, Museum voor Religiøuze Kunst, Uden (Holland) Nützliche Natur, Kunstverein Schwarzwald, Hohenkarpfen (Deutschland) Beruf Bauer, Kunstmuseum Thun Der nicht mehr gebrauchte Stall, VAI Dornbirn (Österreich), Merano arte I |
| 2010 | Come Back, Künstlerhaus Dortmund (Deutschland) Der nicht mehr gebrauchte Stall, Gelbes Haus, Flims Arte Hotel Bregaglia, Promontogno Lands End, Shedhalle, Zürich Paarkunst, Galerie Luciano Fasciati, Chur |
| 2009 | Endjahresausstellung, Dienstgebäude, Zürich Der fixierte Augenblick, Galerie Luciano Fasciati, Chur |
| 2008 | Nationale Kunstaussstellung, historischer Autofriedhof, Kaufdorf Am Nabel der Welt, Bündner Kunstmuseum, Chur Replay, Haus für Kunst Uri, Altdorf Mapping Switzerland III, Kulturzentrum Pfäffikon Gleiche Höhe, Künstlerhaus und Medienwerkstatt, Wien |
| 2007 | Video Lounge, Kunsthaus Zürich Die Kunst der Landwirtschaft, Tiroler Landesmuseum Innsbruck (Österreich) |

- Wintersport, Kunstforum Montafon, Schruns (Österreich)
- 2006 transit.davos, Kunst im öffentlichen Raum, Davos
- Speed, Galerie staubkohler, Zürich
- 2005 Preview Berlin, the emerging Art Fair, Berlin
- hoch hinaus, Kunstmuseum Thun
- Swiss Art Awards 2005, Messe Basel
- Musée CoCo, Les Complices*, Zürich
- Berg-Landschaften, Galerie Luciano Fasciati, Chur
- seit 2002 Jahresausstellung, Bündner Kunstmuseum, Chur

Festivals/Screenings

- 2011 Finis Videorundgang, NEXTEX, Pfyn
- 2009 Globalscreen, Schloss Ringenberg (Deutschland), Wesel (Deutschland), Sarajevo (Bosnien und Herzegowina), Florenz (Italien)
- 2008 Souvenir, 1. Augustfeier Schweizer Botschaft, Berlin
- 2006 Bekanntmachungen, Kunsthalle Zürich
- 2005 cinema texas, Hideout Coffeshop and Theater Austin, TX USA
- Dumbo Arts Festival, d.u.m.b.o. arts center Brooklyn, NY USA
- Transat Video, Caen (Frankreich)
- Videoparadiso – iMediathek on the Road, Bremen, Siegen, Sittard, Lüttich, Aachen, Bonn, Remagen, Stuttgart, Zürich, Basel
- Public Eye Awards, The public Eye on, Davos
- Forum während dem WEF, Programmkinos in Basel, Bern, Zürich, Chur u. a. m.

Kunst und Bau/Kunst im öffentlichen Raum

- 2013 Plessurpalaver, Alterssiedlung Bodmer, Chur (Siegerprojekt)
- Nuller, VBZ Tramdepots Irchel, Kalkbreite und Wollishofen, Zürich
- 2012 Bellevue, Bürgerheim, Chur (Siegerprojekt)
- Scenery, Fifty One/Swisscom, Zürich
- 2011 Hoch Hinaus, Bündner Kantonsschule, Chur CH (Siegerprojekt)
- 2010 Wimmelbild, Altersheim Sarona, Maienfeld
- 2008 La Susta, Hotel Piz Linard, Lavin (Direkt-auftrag)
- 2007 Lichtung, Villa Sarona, Chur (Siegerprojekt)
- Gran Paradiso, Auditorium GKB, Chur

Monographische Publikationen

- Dornröschen, Kunstraum Dornbirn und Verlag für moderne Kunst, Nürnberg D 2013, mit Texten von Katharina Ammann und Michael Hampe
- See How The Land Lies, Bündner Kunstmuseum Chur und Kodoji Baden CH 2006, mit Texten von Kathleen Bühler und Beat Stutzer

Katalog- und Textbeiträge, Presse, Medien (Auswahl)

- Dornröschen, Ingrid Bertel, ORF Heute, 11.9.2013
- Ein riesiges Keimgerät für die Kunst, Christa Dietrich, Vorarlberger Nachrichten, Schwarzach A 12.9.2013
- Gerber & Bardill – Dornröschen in der Montagehalle, Gisela Kuoni, Kunstbulletin 10, 2013
- Video Arte Palazzo Castelmur, Céline Gaillard, Edition Luciano Fasciati Chur CH 2013
- Zartes Schaudern, Hrsg. Manuela Reissmann, Kunst-(Zeug)Haus Rapperswil CH 2012
- Beruf Bauer, Cahier IV, Kunstmuseum Thun CH 2011
- Der verborgene Zündstoff leer stehender Ställe, Inge Beckel, swiss-architects.com 2.2011
- Arbeiten an der Schwelle, Yvonne Volkart, Kunst IV, GR + FL, Printmedia Company Chur 2011
- Der nicht mehr gebrauchte Stall, Hochparterre, Zürich 2010
- Paarkunst, Stiftung Meisser und Vonzun, Chur CH 2010
- Raffiniertes Arkadien, Urs Steiner, Neue Zürcher Zeitung, Zürich 6.4.2010
- Baustelle, Hrsg. Marie A. Glaser, Lars Müller Publishers Zürich CH 2008
- Historischer Autofriedhof Gürbetal, Kaufdorf, Hrsg. Heinrich Gartentor Thun CH 2008
- Die Neuerfindung der Alpen, Pius Freiburghaus, Seedamm Kulturzentrum, Pfäffikon SZ Nr. 83/2008
- Digitalisierte Videobestände im Kunsthause Zürich, Dominique von Burg, Kunstbulletin 11, 2007
- Die Kunst der Landwirtschaft, Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m. b. H, Ferdinandeum, Innsbruck A 2007
- Davos – eine Winterreise, Kathleen Bühler, Neue Zürcher Zeitung, Zürich 25./26.2.2006
- Animierte Lärche, Dominique von Burg, Neue Zürcher Zeitung, Zürich 4./5.11.2006
- Musée CoCo, Hrsg. Andrea Thal und Jean-Claude Freymond-Guth, JRP|Ringier, Zürich 2005
- hoch hinaus, Ueli Meinherz, Hrsg. Madeleine Schuppli und Kunstmuseum Thun 2005